Der deutsche Correspondent.

Baltimore, den 25. März 1858.

Neuestes.

Das Gesetz zur Aufnahme von Kansas mit der Lecompton-Constitution ist im Senate passirt worden*). Die Abstimmung stand 33 gegen 25 Stimmen. Es stimmten dafür: die Herren Allen, Bayard, Benjamin, Biggs, Bigler, Bright, Brown, Clay, Evans, Fitch, Fitzpatrick, Green, Gwin, Hammond, Henderson, Houston, Hunter, Iverson, Johnson von Arkansas, Johnson von Tennessee, Jones, Kennedy von Maryland, Mallory, Mason, Pearce von Maryland, Polk, Sebastian, Slidell, Thompson von Kentucky, Thomson von New-Jersey, Toombs, Wright und Yulee—33.

Dagegen: die Herren Bell, Broderick, Chandler, Clark, Collamer, Crittenden, Dixon, Doolittle, Douglas, Durkee, Fessenden, Foot, Foster, Hale, Hamlin, Harlan, King, Pugh, Seward, Simmons, Stuart, Sumner, Trumbull, Wade und Wilson—25.

Abwesend waren, oder stimmten nicht: die Herren Bates von Delaware, Cameron von Pennsylvanien, Davis von Mississippi, und Reid von Nord-Carolina—4.

Folgendes Amendement wurde mit Stimmenmehrheit angenommen: „Vorausgesetzt jedoch, daß nichts in dieser Akte so ausgelegt werden soll, als ob das Volk von Kansas nicht zu irgend einer Zeit das Recht besitzt, seine Regierungsform in irgend einer ihm beliebigen Weise zu verändern, umzubilden oder abzuschaffen, indem der Congreß die Authorität zurückweist, sich in die Constitution irgend eines Staates zu mischen, oder eine solche vorzuschreiben, und nur darauf sehen wird, daß dieselbe republikanisch in Form ist und nicht mit der Constitution der Ver. Staaten in Widerspruch steht". — Ein Versuch der Gallerie, die Entscheidung des Senates über die Kansasfrage zu applaudiren, wurde vom Vorsitzer unterdrückt. Die Senats-Halle war gedrängt voll und den Damen wurde der Zutritt auf die Flur erlaubt.

Daß der Senat bei der Abstimmung die Aufnahme von Minnesota nicht mit der von Kansas verband, hatte darin seinen Grund, daß man die Nichtswisser nicht zu Gegnern haben wollte, die bekanntlich erklärt haben, daß sie gegen die Constitution von Minnesota stimmen würden, weil darin den Einwanderern (Aliens) das Stimmrecht gegeben werde.

Privatbriefe aus dem Ver. St. Lager in Utah bringen uns die Meldung, daß die Mormonen entschlossen sind, ihre Unabhängigkeit zu behaupten und gegen Onkel Sam's Truppen einen herausfordernden Ton anzunehmen. Ohne bedeutendere Truppensendungen könne man nichts gegen sie unternehmen. Zwei Infanterie- und zwei Cavallerie-Regimenter sind neuerdings von Fort Leavenworth nach Utah abgegangen.

In New-York wurde der deutsche Banquier Arleder ergriffen, angeklagt, am 8. Januar aus Stuttgart entflohen zu sein, nachdem er dort als Compagnon der bekannten Banquier-Firma Arleder u. Weiß einen Schwindel von nicht weniger als 1 Million Gulden praktizirt habe. Weiß soll sich ebenfalls in New-York versteckt aufhalten. Einer der Betrogenen verfolgte die Schwindler und war so glücklich, des A. habhaft zu werden. Derselbe befindet sich nun bis zur weiteren Verhandlung vor den Ver. St. Behörden in Haft.

Berichte von Rio Janeiro melden, daß dort das gelbe Fieber täglich Dutzende von Opfern fordert. Die Geschäfte sind flau, u. die Eröffnung der ersten Eisenbahnstrecke in das Innere hatte in Folge der gedrückten Stimmung nicht den erwarteten Jubel hervorgerufen.

In Buenos Ayres herrscht gleichfalls große Handelsnoth, und Häute, (einer der Hauptartikel,) welche im November 34 Cts. pro Pfund brachten, sind jetzt für 16—17 Cts. zu haben.

In New-York sind die Behörden gegen die sogenannten "Gift Enterprizes" (Lotterien), in welchen man für guten Einsatz schlechte Waaren erhält, eingeschritten.

*) Unser telegraphischer Operateur übersetzte die gestrige Depesche über die Abstimmung, indem er die Aufnahme von Kansas mit 75 gegen 33 Stimmen durchfallen ließ. Der intelligente Leser, welcher weiß daß der Senat nur aus 62 Mitgliedern — 2 von jedem Unionsstaate — besteht, wird den Fehler leicht entdeckt und corrigirt haben. Anstatt 75 sollte es 25 heißen, wonach das Resultat sich, wie oben, herausstellt. Ein unangenehmerer Fehler konnte sich trotzdem kaum einschleichen.

Den Nagel auf den Kopf getroffen.

Seit geraumer Zeit hat uns kein Artikel in einer englisch-amerikanischen Zeitung so angenehm überrascht, als der Leitartikel in der gestrigen hier erscheinenden „Daily Exchange." Es wird darin der Mordversuch besprochen, welcher vor zwei Monaten vor dem Opernhause zu Paris stattfand. Mit Recht haben sowohl die Bewohner, wie die Presse der Ver. St. ihren Abscheu gegen ein Verbrechen ausgedrückt, das sich selbst durch das Ziel der Völkerfreiheit nicht beschönigen läßt. Ob aber der in unsrer Mitte laut gewordene Abscheu einer vollkommen reinen Quelle entsprang, steht noch sehr dahin, wenigstens ist es auffallend und kaum erklärlich, daß wir gegen die Meuchelmörder in Paris höchlichst entrüstet sind, während in der Stadt Baltimore innerhalb der letzten vier Wochen drei wohlüberlegte Mordversuche gegen einen unsrer Mitbürger, den Besitzer des „Adelphi-Hauses," Capt. Georg M. Imhoff, stattfanden, ohne daß sich auch nur eine Spur von Volksindignation kund gab.

Der Verfasser hat mit diesem Vergleiche den Nagel auf den Kopf getroffen. Es ist seltsam, daß die vollste Entrüstung gegen das Pariser Attentat sich unsrer Presse und der gesammten amerikanischen Bevölkerung bemächtigte, während in Baltimore der Meuchelmord ungehindert und kaum von den Behörden beachtet, am hellen Tage durch die Straßen stolzirt, während hier in den Schenken und an den Straßenecken laute Drohungen gegen einen unsrer Mitbürger ausgestoßen werden und der freche Versuch gemacht wird, diese Drohungen vermittelst Revolver zu bethätigen. Hr. Imhoff ist ein Ehrenmann, er hat nicht, wie Louis Napoleon, Meineide begangen, hat die Freiheit eines Volkes nicht gemordet, er hat nicht, gleich dem Despoten auf Frankreich's Throne, Tausende von Republikanern in Cayenne langsam hingeschlachtet und Tausende von Familien elend gemacht. Hr. Imhoff ist ein Ehrenmann, er steht uns näher, als unser Mitbürger, als Louis Napoleon uns stehen kann; weshalb schweigt bei den Mordversuchen gegen den Besitzer des „Adelphi-Hauses" die Indignation, welche so laut wurde, als wir von dem mißlungenen Attentate auf Napoleon Kunde erhielten? Ist das Leben des Hrn. Imhoff nicht eben so kostbar, als das des französischen Freiheitsmörders? Die amerikanische Bevölkerung, wenn sie anders republikanischen Prinzipien huldigt und ihr Haß gegen Despotie nicht total erheuchelt ist, darf das Leben ihres geringsten Mitbürgers nicht niedriger anschlagen, als das des mächtigsten Kronenträgers in der Welt. — Was hat Hr. Imhoff gethan, das auch nur im Entferntesten die Mordversuche der Baltimore Raufer beschönigen könnte? Am 19. Februar d. J. wurde er in seinem, ganz in der Nähe des Stadthauses und der Office des Polizeimarschalls gelegenen Etablissement von einer Rowdybande heimgesucht, welche ihn mißhandelte und auf die er, um sein ernstlich bedrohtes Leben zu vertheidigen, ein Gewehr abfeuerte, wodurch keiner der Rowdies, sondern ein Constabler der 10. Ward verwundet wurde. Besagter Constabler hat bekanntlich den Hrn. Imhoff von jeder Absicht, ihn zu verletzen, sofort freigesprochen. Daß er sich nicht todtschießen ließ, sondern es wagte, von dem Rechte der Selbstvertheidigung Gebrauch zu machen, ist ein Verbrechen in den Augen unserer Rowdies, welches nur mit dem Lebensblute des Hrn. Imhoff abgewaschen werden kann. Sie haben ihm den Tod geschworen. Sechs Tage nach obigem Vorfalle betraten vier Kerle das „Adelphi Haus," der Eine zog einen Revolver hervor und feuerte denselben auf Imhoff mit den Worten ab: „Ich werde dich dafür bezahlen!"— Der Meuchelmörder wurde verhaftet, aber gegen eine Strohbürgschaft von $2,000 durch den Friedensrichter Mearis, auf den Rath des stellvertretenden Staatsanwalt Pinkney, in Freiheit gesetzt. — Verwichenen Samstag, Abends zwischen 10 und 11 Uhr, geschah der dritte Mordversuch, wobei eine Kugel dicht an Imhoff's Kopfe vorbeipfiff. Sie wurde von der Fayettestraße aus durch ein Fenster abgefeuert, als der Besitzer des Lokals hinter dem Schenktische stand.

Wenn dergestalt innerhalb Monatsfrist drei Mordversuche auf einen unserer Mitbürger verübt werden können, so sollten wir meinen, daß wir nicht nöthig haben, erst nach Frankreich zu blicken, um unserem Unwillen über die Feigheit eines solchen Verbrechens Luft zu machen; es würde uns viel besser anstehen, wenn wir zuvor das Haus reinmachen, ehe wir uns um Andere bekümmern. Unserm Polizeimarschall Herring sowohl, wie dem Staatsanwalt Pinkney, empfehlen wir, sich an der Pariser Polizei und dem dortigen Anwalt der Krone ein Beispiel zu nehmen, wie Beamte, welche für ihre Pflichterfüllung reichlich besoldet werden, ihre Amtsfunctionen ausüben.

Der „Daily Exchange" zollen wir für die freimüthige Beleuchtung dieser beklagenswerthen Seite unserer traurigen Zustände einen gerechten, wohlverdienten Tribut unserer Anerkennung und begrüßen den erwähnten Leitartikel als ein Wahrzeichen, daß die amerikanische Presse beginnt, dem hiesigen Raufertum die Geißel der öffentlichen Indignation fühlen zu lassen.

Amtsentsetzung wegen Pflichterfüllung.

Vor einigen Tagen haben die Yankees in Massachusetts wieder einmal den Beweis geliefert, daß sie es nicht verdienen, Bürger der Ver. Staaten zu sein. Dergleichen Beweise ihres Unwerthes stehen in der Geschichte unserer Republik nicht vereinzelt da; von den Tagen der Harford-Convention an bis auf unsere Zeit haben sie sich in Massachusetts stets befleißigt, irgend einen Fanatismus in's Leben zu rufen und diesem selbstgeschaffenen Monstrum ihre Vaterlandsliebe zu opfern. Die Fanatiker in Massachusetts sind die Urheber des Abolitionismus in seiner ekelhaften Gestalt, des Know-Nothingismus und des Schwarzrepublikanismus. Mit einem Worte, Massachusetts hat die traurige Berühmtheit, der Demagoge in der Staatenfamilie zu sein, welche unsere Union bildet. Das neueste Pröbchen von Yankeefanatismus ist die Amtsentsetzung des Hrn. Loring, eines Richters in Boston, und zwar deshalb, weil derselbe es wagte, seinem Amtseide gemäß, den Gesetzen der Ver. Staaten den schuldigen Gehorsam zu zollen. Ein seinem Herrn im Süden entlaufener Sklave, der ein Asyl in Boston gefunden hatte, wurde reklamirt und vor Gericht gestellt. Richter Loring, der über diesen Gegenstand zu entscheiden und sich streng an das Flüchtlingsgesetz zu halten hatte, mußte diesem Gesetze gemäß die Auslieferung des Entflohenen anordnen. Für diese seine Pflichterfüllung hat die schwarz-republikanische Legislatur seine Amtsentsetzung dekretirt und der Gouverneur Banks sie bestätigt. Es entsteht für jeden Denkenden die Frage, wer von den Beiden, der kassirte Richter oder der seine Absetzung verfügende Gouverneur eines Staates in der amerikanischen Union mehr zu bedauern ist. Das Verbrechen des Einen besteht darin, daß er der beschworenen Constitution der Ver. Staaten Gehorsam schenkte; das Verdienst des Andern darin, der Legislatur seines Staates Gehorsam geleistet zu haben. Hr. Banks hat für die von ihm diktirte Amtsentsetzung kein Wort der Entschuldigung; sein Benehmen ist eine offene Widersetzlichkeit gegen die Constitution u. die Gesetze der Ver. St.; es war ein Schritt, der ebenso voreilig wie unberufen genannt werden muß. Bekanntlich ist Gouverneur Banks der ehemalige Sprecher im Repräsentantenhause, ein Schwarzrepublikaner vom reinsten Wasser und einer der Leiter dieser Partei. Wir glauben, daß es Wenige geben wird, die ihn um den Ruf beneiden werden, den dieser Beweis seiner amtlichen Thätigkeit ihm verschaffen muß.

Der kassirte Richter wird sich zu trösten wissen, und ist unter allen Umständen beneidenswerther, als sein sauberer Gouverneur.

Unmöglich kann der Mißgriff des Gouv. Banks ohne Einwirkung auf die Volksstimmung in anderen Theilen der Union bleiben, vielmehr ist es gewiß, daß der Fanatismus der Legislatur von Massachusetts die Erbitterung zwischen dem Norden und Süden steigern wird. So lange die Hohnsprechung der Gesetze unserer Conföderation sich dort auf leere Floskeln und bombastische Beschlüsse beschränkte, konnte man sie als hohles Phrasenwesen mit Achselzucken beantworten; jetzt, wo den Gesetzen der Ver. Staaten in Massachusetts Gewalt angethan wird, wo jene Fanatiker von bloßen, leeren Drohungen zu Thätlichkeiten übergegangen sind, wird die Centralregierung die Aufgabe haben, sich für ihre Gesetze nöthigenfalls Gehorsam und Achtung zu erzwingen. Wir sind auf den nächsten Prozeß wegen Auslieferung eines flüchtigen Sklaven in Massachusetts gespannt und täuschen uns wahrscheinlich nicht in der Voraussicht eines unheilvollen Sturmes, der alsdann über den widerspenstigen Staat hereinbrechen muß. Die Verfügung des Hrn. Banks war von Fanatikern mit Jubel begrüßt werden, aber der ruhige Beobachter, mag er nun über das Sklavenflüchtlingsgesetz denken, wie er will, wird den von Banks sanktionirten Widerstand gegen das in Kraft bestehende Ver. St. Gesetz für verbrecherisch und in seinen Folgen gefahrbringend für die innere Ruhe der Republik halten.

Telegraphische Depeschen,

Berichtet für den „deutschen Correspondenten."

Congreß-Verhandlungen.

35. Congreß. — Erste Sitzung.

Washington, 24. März.—Im Senate reichte Hr. Seward nachträglich eine Petition aus New-York gegen die Lecompton-Constitution ein und benutzte diese Gelegenheit, die bereits mehrseitig geäußerte Meinung zu widerlegen, daß die englische Regierung sich der Wiedereinführung des Sklavenhandels geneigt zeige. — Hr. Wilson beantragte ein Gesetz zur Errichtung eines Telegraphen nach Utah, um die Verbindung mit der dort stationirten Armee zu erleichtern. Eine Verwilligung von $500,000 sei dazu erforderlich. Im Hause war das Defizit-Verwilligungsgesetz anhängig. Bei der Gelegenheit wurde, wie gewöhnlich, über nichts weniger, als über den zur Debatte vorliegenden Gegenstand gesprochen. Vielmehr drehten sich alle Reden um die Sklavenfrage. Hr. Clark von Missouri erwiederte bei dieser Gelegenheit auf eine mit bekannter Augenverdrehung von Hrn. Blair aus Missouri zu Gunsten der Abschaffung der Sklaverei gehaltenen Rede, daß der Achtbare Herr doch erst mit der Freigabe seiner eigenen Sklaven beginnen möge, ehe er die Sklavenhalter der Oligarchie zur Unterdrückung der Rechte freier Arbeit beschuldige.

Zweite Depesche.

Hr. Mason erwiederte auf die Aeußerung Seward's, daß die englische Regierung sich nicht der Wiedereinführung des Sklavenhandels geneigt zeige, daß sie wenigstens die Einführung uncivilisirter Neger und Ostindier in ihren Colonieen erlaube. — Herr King äußerte sich dahin, daß das Verfahren der englischen Regierung in der Sklavereifrage seine Ansichten nicht beeinflussen könne.

Ein Beschluß wurde angenommen, welcher den Präsidenten um Mittheilung der mit Chili über die Wegnahme eines amerikanischen Fahrzeugs stattgefundene Correspondenz ersucht.

Bei'm Schlusse der Sitzung wurde ein Versuch gemacht, die Bill zur Aufnahme Minnesota's zur Debatte zu bringen.

Die Revolution in Sonora.

Washington, 24. März. — Die Ueberlandpost bringt bis zum 7. Febr. lautende Nachrichten aus Arizona, woraus hervorgeht, daß Gen. Gaudara, der Anführer der Erhebung in Sonora, in verschiedenen Kämpfen mit den Regierungstruppen erfolgreich gewesen ist. Es heißt ferner, daß Gaudara den Gouverneur Peschiera umringt, alle in seine Hände gefallenen Gefangenen massacrirt und erklärt hat, er werde P. hängen, sobald er ihn ergriffen habe.

Im Mesilla-Thale waren die Indianer wieder unruhig und die weißen Ansiedler befürchten das Schlimmste. — Das Volk am Rio Grande sieht mit Sehnsucht der Organisation Arizona's als Staat entgegen.

Consuln anerkannt.

Washington, 23. März. — Der Präsident hat Philipp Jacques Wildberger als Vice-Consul der Schweiz in Philadelphia und Ludwig von Baumbach als Consul von Baiern in Milwaukee anerkannt.

Aus Washington.

Washington, den 17. März. — In heutiger Sitzung bestätigte der Senat die Ernennung des Col. Johnston, der die Expedition nach Utah befehligt, zum Brigade-General.

Der türkische Admiral speis'te heute bei'm Präsidenten.

Abfahrt der „Canada."

Boston, 24. März. — Der Dampfer „Canada" fuhr heute Nachmittag von hier mit 77 Passagieren und $20,000 Baarfracht am Bord nach Liverpool ab.

Neueres von Ruatan.

Massacre von 250 Personen durch die Indianer.

New-Orleans, 23. März. — Ein Schooner von Ruatan bringt die Nachricht, daß die Indianer 250 Einwohner der Insel massacrirt haben.

Neues.

Towsontown, 24. März. — Kreisgericht von Baltimore Co. — Vor Richter Price. — R. J. Gittings, Staatsanwalt.— In der gestrigen Sitzung wurde die Klage Theodor Miller's gegen B. Hooker, Maria Jane Hooker, Mary Hooker, W. Hooker jr. und Anietta Green verhandelt. Letztere, wie der Leser leicht errathen wird, sind Vater, Mutter, Tochter und Sohn und angeklagt, Theo. Miller am 10. März überfallen und geprügelt zu haben, während er in einem Schlitten das Haus Hooker's passirte. Miller gab zu Protokoll, er sei, als er im Schlitten vorüberfuhr, von Hooker angerufen und gefragt worden, ob er gesagt habe daß sein (Hooker's) Name im Verzeichniß der dem Countygerichte vorliegenden Criminalfälle erscheinen würde. Ehe Kläger noch antworten konnte, habe ihm H. einen Schlag in's Gesicht und auf die Brust gegeben, während eines der Frauenzimmer seinen Rockkragen festhielt. Seitens der Vertheidigung wurde behauptet, Miller habe ein junges Mädchen, Hooker's Adoptivtochter, verläumdet und H. mit einer Peitsche schlagen wollen, als ihn Letzterer darüber zur Rede setzte. Eine Anzahl Zeugen bewiesen ferner, daß beide Familien beständig im Hader lebten. Die Jury fand nach Beendigung des Verhörs den Angeklagten „schuldig" und das Gericht verurtheilte ihn zu $20 Strafe nebst Kosten. — Elijah, alias Bony Lee, des Angriffs auf J. Marshall Hanna, Rapporteur der „Sun", beschuldigt, ward zunächst vor die Schranken beschieden. Da er aber sich nicht einstellte, so ward seine Bürgschaft für verfallen erklärt.

Mary McMann, angeklagt, Liquor ohne Licenz verkauft zu haben, wurde freigesprochen, da sie versprach, die Wirthschaft aufgeben und wegziehen zu wollen.

Die Klage Anietta Green's gegen Theodor Miller wurde sistirt.

George Cole, alias George Colt, angeklagt, Andreas Etner am 25. Dezbr. 1855 durch einen Messerstich verwundet zu haben, wurde freigegeben, da sich aus den Zeugenaussagen seine Unschuld ergab und er irrthümlich festgenommen worden war.

Darauf vertagte sich das Gericht.

Schändlich, wenn wahr. — Der „Cincinnati Enquirer" bringt in seiner Sonntagsnummer den folgenden Brief aus Lexington, Kentucky,: „Ich war vorgestern zufällig in einer Neger-Jail in dieser Stadt. Der Eigenthümer ersuchte mich, die Treppen hinauf zu steigen, um drei Negermädchen zu sehen, die er soeben von einem Cincinnati-„Gentleman" gekauft habe. Wir fanden im Zimmer drei Negermädchen, unter ihnen ein auffallend schönes und außerordentlich bescheidenes und sehr intelligentes Mulatten-Mädchen. Bei'm Hereintreten schien das Mädchen höchst erstaunt, als es von dem Händler erfuhr, daß er sie per Stück für $1000 gekauft habe. Sie rief aus: „es kann nicht möglich sein!" Als ihr jedoch gesagt wurde, daß solches wirklich der Fall sei, erzählte sie folgende Geschichte: „Wir drei gehörten einem Herrn in Baltimore, welcher vor Kurzem starb, und sein Eigenthum seinem Neffen in Cincinnati vermachte. Dieser Mann begab sich nach Baltimore, um sich in den Besitz des Nachlasses zu setzen. Er erzählte diesen drei Mädchen, daß er beabsichtige, sie mit sich zu nehmen, um sie in Cincinnati in Freiheit zu setzen. Er zeigte ihnen ihre Freibriefe (welche möglicher Weise ächt waren) und sagte, er sei in den Zeitungen wegen seines Edelmuthes und seiner Güte gegen die Mädchen, welchen er vorgeschlagen habe, sie mit sich nach Cincinnati zu nehmen und dort in Freiheit zu setzen, belobt. Sie verließen Baltimore in vollem Vertrauen, daß Cincinnati ihre Bestimmung sei, und daß sie frei wären. Aber in Maysville landeten sie alle und kamen unmittelbar nach Lexington. Das arme Mädchen sagte, es sei dies ein harter und grausamer Fall. Wenn er in Baltimore bekannt gemacht hätte, daß sie zum Verkauf wären, so hätte er sie dort leicht verkaufen können. Sie sagte schließlich, Alles was sie von ihm verlange, sei die Herausgabe des Certificates, daß sie Mitglied der Kirche sei, welches er in seiner Tasche habe". Der Enquirer sagt: „Wir geben das Obige aus einer sehr verantwortlichen Quelle, und wir hoffen für die Ehre Cincinnati's, daß die Geschichte dieser armen Mädchen nicht wahr sei. In einem Sklavenstaate würde ein regelmäßiger Negerhändler, welcher sich eines solchen Verfahrens schuldig machen würde, durch jeden Mann, dem er begegnete, verachtet werden".

Seit Empfang des Vorhergehenden finden wir im „Cincinnati Enquirer" eine Einsendung von Karl Bodmann, worin dieser sagt, daß, indem er die drei Negermädchen verkauft, er nur den Willen seines verstorbenen Onkels ausgeführt habe, dessen wiederholt ausgesprochener Wunsch es gewesen sei, daß die Sklavinnen in Kentucky verkauft werden sollten. Den Ertrag werde er wohlthätigen Zwecken überweisen.

Gleich hinterher bringt das Cincinnati „Volksblatt" die Mittheilung, daß es von verschiedenen Seiten aufgefordert worden sei, Hrn. Karl Bodmann als Candidat für das Amt eines Wasserwerks-Trustees zu empfehlen. Das „Volksblatt" weiß nicht, ob er sich zur Annahme des Amtes verstehen wird, will aber für ihn wirken, da er ein Mann von „noblem, uneigennützigem Charakter sei und Fähigkeiten und Geschäftskenntnisse besitze."

Die Gesetzgebung von **Virginien** hat die „Savings-Bank von Piedmont" incorporirt. — Gleichzeitig erfahren wir, daß man in Virginien hofft, daß sämmtliche dortige Banken spätestens bis zum — November ihre Speziezahlungen wieder beginnen werden.

Der Senat von **Pennsylvanien** passirte mit 18 gegen 11 St. Lecompton-Beschlüsse. Nur ein Demokrat befand sich auf Seiten der Gegner.

In **Philadelphia** geriethen in einem Hause die Kleider von zwei Kindern in Brand und Beide kamen um's Leben.

Ein Yankee, Namens James R. Wilson, steht in **Philadelphia** vor Gericht, der dort und in der Umgegend zu verschiedenen Zeiten nicht weniger als fünf Frauen ehelichte, ihr Vermögen durchbrachte und sie sodann im Stiche ließ.

Tout comme chez nous.—In Philadelphia scheint die Rechtspflege eben so sehr als hier im Argen zu liegen. Ein Mann, Namens Apple, stand vorgestern wegen Fälschung von Naturalisations-Papieren vor Gericht. Bei der Gelegenheit ergab sich, daß zwei der Anklageakten aus dem Amte des Gerichtssekretairs gestohlen waren. Zugleich zeigte der Richter an, daß augenblicklich 700 Klagen dem Gerichte vorlägen, die wenigstens schon seit einem Jahre hätten erledigt werden sollen. — In der „Stadt der Bruderliebe" bereitet sich gegenwärtig ebenfalls eine großartige Untersuchung vor, die über die Art und Weise, wie man bei Prozessen die „Juries in widerrechtlicher Weise zusammenbringt," (packing) vor. Bei einem soeben anhängig gewesenen Mordprozesse kam man der Spitzbüberei, welcher die größten Criminalverbrecher ihr Entkommen verdanken, auf die Spur.

Das neueste Bubenstück wird uns von Philadelphia berichtet, wo ein Bösewicht einem armen Manne eine mit Pulver gefüllte Cigarre gab. Dieser zündete dieselbe nachher an und die Folge war, daß er so schrecklich beschädigt wurde, daß er wahrscheinlich auf immer blind sein wird.

In **Philadelphia** ist abermals eine Untersuchung wegen Vergiftung eines Mannes anhängig. Dieses Mal ist ein Hr. Wm. Martnaby das Opfer und ein Arzt verdächtig, ihm aus persönlicher Gehässigkeit Arsenik gegeben zu haben.

Von **Philadelphia** werden zwei Selbstmorde berichtet. Ein junges deutsches Mädchen, Namens Scholastika Schebler, sprang bei Annäherung eines Zuges auf die Eisenbahnschienen und wurde überfahren. Sie starb kurz nachher im Hospitale. — Die Irländerin Susanna McIntosh, 46 Jahre alt, sprang in einen Abtritt und erstickte.

In **New-York** ließ die Regierung einen für die Mormonen bestimmten und soeben von Europa angekommenen Waffenvorrath mit Beschlag belegen.

Behandlung von Farbigen in einem sog. freien Staate. — In Brooklyn, N.-Y., protestiren die Farbigen gegen die Bezahlung der Schulsteuer da ihren Kindern der Zutritt in die Stadtschulen verweigert werde.

In **Newark**, N.-J, trank J. Reuschler dermaßen über den Durst, daß er in der Schenkstube todt niederfiel.

Buffalo, 14. März. — Jane Ann Daley scheint des großen Mormonenpropheten Joe Smith Lehren auf den Kopf stellen zu wollen. Obwohl weder mit den Reizen der Jugend — sie hat circa 45 Krautherbste auf dem Rücken — noch besonderer Schönheit ausgestattet, weiß sie nicht weniger als vier männliche Individuen an sich zu fesseln, von welchen sie jeder als seine treue Gattin reklamirt. Das Schönste an der Sache ist, daß einer dieser Glücklichen, Namens Campbell, verhindert ist, seine Ansprüche persönlich geltend zu machen, weil er wegen Bigamie schon seit einiger Zeit im Zuchthause sitzt. Der Polizeirichter ließ die Jungfrau in das Gefängniß bringen, um den diversen Gatten, von denen der eine in Rochester, der zweite in Lockport, der dritte in Milwaukie und der vierte, wie schon bemerkt, im Zuchthause zu Auburn residirt, Zeit zu geben, ihre Ansprüche zu begründen. Officer Harris, welchem die Ehre ihrer Verhaftung gebührt, muthmaßt, daß sie noch einen oder den andern Gatten in Canada besitze. Selbstverständlich ist sie mit einer großen Anzahl Kinder gesegnet, die sie gewöhnlich bei ihren Männern im Stiche läßt. (Dem.)

Am 17. März wurde **Cincinnati** von einem heftigen Sturme heimgesucht. Auf einem Schulgebäude stürzte ein Schornstein um und drei Kinder erhielten durch die herabfallenden Backsteine schwere Verletzungen.

Die Gesetzgebung von **Tennessee** hat die Auflösung der Geschäfte der banquerotten „Bank of East-Tennessee" befohlen.

In **Lee Co., Geo.**, brannte das Gerichtshaus nieder.

In **New-Orleans** sprang der geisteskranke Nikolaus Feiler aus Preußen, 42 Jahre alt, aus dem obern Stockwerke des Charite-Hospitals und kam jämmerlich um's Leben.

In **New-Orleans** wurde Blackwood, der Mörder Wright's, schuldig befunden, indeß fügte die Jury dem Verdikte hinzu: „ohne Strafe der Hinrichtung."

In **New-Orleans** wurde aus dem Büreau des Hrn. Shepherd Gold und Noten zum Betrage von $100,000 gestohlen.

In **New-Orleans** befindet sich der in schauderhafter Weise verstümmelte Deutsche Heinr. Pelke (nicht Karl Hoffmann) auf dem Wege der Besserung. Chs. Fayette ist, der That beschuldigt, in Haft.

Englisches Urtheil über die Chinesen.—Der „Globe" macht über die Chinesen folgende schmeichelhafte Bemerkungen: „Wir haben jetzt", sagt er, „den Schlüssel zu Yeh's unbeugsamem Stolze. Wir finden ihn in einer beinahe übermenschlichen Dummheit, und dieser Fall steht keineswegs vereinzelt da. Der Tartaren-General stellte sich gleichfalls als großer Renommist heraus, an dem nichts daran war, und verkroch sich in einen Schrank, als die Barbaren die unbegreifliche Verwegenheit hatten, in die Stadt einzubringen. Offenbar hielten die Chinesen ein solches Ereigniß gar nicht für möglich; hatten sie doch die öffentliche Casse nicht fortgeschafft. Wenn wir nun bedenken, wie lange wir mit diesem Volke verkehrt haben, und wie Hunderttausende von Chinesen mit Europäern umgegangen, ja, wie viele selbst nach Europa gekommen sind, so vermögen wir diese undurchdringliche Dickfelligkeit kaum zu begreifen. Um ein Gleichniß zu finden, müssen wir uns zu den Thieren niederen Ranges wenden. Das Geschlecht der Hunde hat seit undenklichen Zeiten mit den Menschen zusammengelebt, und doch ist es noch nie einem Hunde eingefallen, daß, wenn er sich in der Mitte der Straße hinlegt, er in seiner Ruhe gestört wird. Zwar können die Chinesen lesen, die Kunst kann man aber auch bis zu einem gewissen Grade Schweinen beibringen. Zwar können die Chinesen in ihrer eigenthümlichen Manier singen; wir haben aber auch Hunde singen hören. Das Geschöpf, welches Commodore Elliott gefangen hat, ist ein Mann von dem Range eines Vicekönigs, und ganze Millionen stehen unter einem solchen Gouverneur. Wie schwer muß es sein, mit diesen Millionen, wie mit civilisirten Menschen, auf dem Fuße der Gleichheit zu verkehren!"

Kein Madeirawein mehr. — Berichte von Funchal melden, daß es höchst zweifelhaft ist, ob jemals wieder Madeira-Wein gezogen werden kann. Seit 1851 sind bekanntlich alle Versuche fehlgeschlagen und der ganze Vorrath auf Madeira beträgt kaum 7000—8000 Pipen.

In **Ashtabula**, Florida, wurde das Weib Hulda Morrison, welches das dortige Krankenhaus in Brand setzte, wobei sieben Menschen um's Leben kamen, zu 20-jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Die Strafe ist viel zu gering für den weiblichen Teufel.

Ausland.

Frankreich.

Paris. — Keine geringe Sensation hat die Weigerung des exilirten Generals Changarnier gemacht, die „Autorisation" zur Rückkehr nach Frankreich anzunehmen. Seine Erklärung in der belgischen „Independance" lautet: „Mecheln, 1. März. Herr Redakteur! Ich lese soeben in Ihrem Journale eine telegraphische Depesche, welche sagt: Der „Moniteur" kündigt an, daß die Generäle Changarnier und Bedeau autorisirt sind, nach Frankreich zurückzukehren. Frankreich im Genusse des vollen Friedens und im gerechten Vertrauen auf seine unvergleichliche Armee, welche ich so viele Ursache zu lieben habe, hat gegenwärtig nicht der Dienste eines seiner ergebensten Soldaten nöthig; Frankreich wird ihm beistimmen, daß er die Zeit abwartet, welche ihm das unaussprechliche Glück gewähren wird, es wieder zu sehen, wenn es im Besitze schützender Gesetze, der Würde und der Sicherheit seiner Bewohner ist. Changarnier."

Noch ist nicht bekannt, ob Gen. Bedeau, der ebenfalls zur fusionistischen Partei gehört, sich „autorisiren" lassen wird, nach Frankreich zurückzukehren. Er wies früher einen ähnlichen Antrag zurück, wenn nicht das Dekret zurückgenommen würde, das seine Expulsion verfügt.

Deutschland.

Karlsruhe, 26. Februar. — Ueberall erscheinen Nachrichten über den unerhört niedern Wasserstand des sonst so gewaltigen Rheins. Auf dem trockenen Grunde des Flusses und Sees feiern sie in Konstanz altherkömmliche Feste wie vor 200 Jahren, den Rheinfall kann der Tourist mit staubigen Stiefeln betreten und in unserer Nähe, wo die Schiffbrücke bei Knielingen über den Rhein führt, ist das Unerhörte geschehen, daß ein Mann in Folge einer Wette zu Fuß durch das Bett des Flusses schritt, und das Wasser nur an der tiefsten Stelle ihm bis zur Brust reichte.

Herr Georg Dietzmann, Nr. 171, Broadway, ist ersucht, in der Office des „C." vorzusprechen.

Herr Ferd. Freytag ist höflichst ersucht, in der Office des „Deutschen Corresp." vorzusprechen.

Die Schatzmeister nachstehender Vereine sind ersucht, in unserer Office vorzusprechen:
der „1. Balto. Deutschen Garde";
des „Fremont-Bauvereins, Nr. 2";
„Jackson-Bauvereins";
der „Jackson-Garde";
„Maryland Jäger";
„Schwarzen Jäger";
„1. Monumental Rifle-Compagnie."
Hr. John Engel, Wirth ist gebeten, in unserer Office vorzusprechen; ebenso Herr Franz Beckmann.

Der Schatzmeister des „Osceola-Stammes Nr. 11" ist ersucht, in der Office des „Correspondenten" vorzusprechen. (70-)

Bekanntmachungen

Haupt-Quartier des
1. Rifle-Regiments.
Die Compagnieen des 1. Rifle-Regiments versammeln sich in Wilkinson's Hotel, in Hollidaystraße, heute, Donnerstag, 25. März, Abends halb 8 Uhr zur Wahl eines Colonels des genannten Regiments.
Auf Befehl
Joseph J. Robinson, Major u. Commandeur.
(70-2)

Prüfung in der Zionsschule.
Die jährliche Prüfung der Schüler findet am nächsten Montag, Dienstag und Mittwoch, den 29., 30. und 31. d. M. im Schulhause statt, beginnend des Vormittags um 8 und des Nachmittags um 2 Uhr; die Schlußfeier am Mittwoch Nachmittage in der „Temperenz-Halle", Nord-Gaystraße.
Freunde der Jugend, besonders Eltern und Lehrer, sind zum Besuche eingeladen.
Anmeldungen zur Aufnahme neuer Schüler müssen in den ersten Wochen des Monat April gemacht werden.
(72-7) H. Scheib.

Brooklyn Hülfs- und Bauverein, Nr. 1.
Da obengenannter Verein am 1. April in Folge des Contraktes mit der Patapsco-Compagnie die Anzahl der Lots zu bestimmen hat, welche mit Hinzufügung von je einem halben Acker Bonus-Land zu nehmen sind, so sind alle Diejenigen, die dem Vereine noch beizutreten und an der Vergünstigung des Bonus-Land's Theil haben wollen, eingeladen, sich am Freitag, den 26. März, Abends 8 Uhr, in der „Bundeshalle", Nr. 61, Süd-Charlesstr., einzufinden, wo die Constitution und sonstige Bedingungen zur Einsicht bereit liegen.
Sämmtliche Mitglieder des Vereins sind aufgefordert, am genannten Freitage zu einer General-Versammlung bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe zu erscheinen.
Im Auftrag:
(71-3) A. Oppermann, Sekr.

Wilhelm Tell-Bau-Verein.
Alle Diejenigen welche Willens sind, sich einem Bauvereine anzuschließen, werden wohl thun, wenn sie sich diesem erst kurze Zeit bestehenden, und aufs Beste eingerichteten Vereine anschließen; es sind daher alle Diejenigen, welche dies Willens sind, ersucht, Montag Abend um 7 Uhr in dem Versammlungs-Lokal bei G. Hetz, Nr. 194, Bondstraße, sich einzufinden.
Im Auftrage
(72-7) H. Katz, Sekr.

Neuer Bau-Verein.
Ein neuer Bau-Verein wird noch vorausgegangener Besprechung mehrerer Freunde nach einem neuen und vortrefflichen System gebildet werden. Alle Diejenigen, welche sich daran zu betheiligen wünschen, werden höflichst ersucht sich heute, Mittwoch, den 24. d. Mts., Abends 8 Uhr bei Hrn. Joh. Doiker, Ecke von Liberty- und Lexingtonstraße, zu einer vorläufigen Versammlung einzufinden.
Im Auftrage mehrerer betheiligten Freunde:
(70-1) L. Götz.

Aufforderung.
Meine Frau, Barbara Möninger, ist hierdurch aufgefordert, zu mir zurückzukehren und zugleich warne ich Jedermann, derselben auf meinen Namen Etwas zu borgen, da ich von ihr gemachte Schulden nicht bezahlen werde.
Ludwig Möninger,
(72-4) 4½ Meile an der Harford Road.

Aufforderung.
Bernhard Steinthal aus Oldenburg ist ersucht seine Adresse in Nr. 47, W.-Baltimorestraße, bei H. Wollheim abzugeben, da ihm wichtige Erbschafts-Angelegenheiten mitzutheilen sind.
Wechselblätter werden freundlich ersucht, von Obigem Notiz zu nehmen. (71.78.3.9)

Aufforderung:
Ernestine Harnischfeger ist hierdurch ersucht, vorzusprechen bei Geo. W. Gail,
(70-) Nr. 28, Barre-Straße.

Verloren:
Am 20. d. Mts. ein Rechnungsbuch, das nur für den Eigner Werth hat. Es trägt die Aufschrift John Harris Rechnung mit Thomas Evans". Der Finder erhält eine Belohnung von $2 wenn er es in Nr. 134, Prattstraße-Werfte oder Nr. 82, Lightstr.-Werfte, abliefert.
(7-) John Harris.

20 Pipes Weesp Gin.
Boolen's berühmter Gin doppelter und einfacher Blume, empfingen wir soeben mit dem Schiffe „Nederland" von Rotterdam, im Waaren-Haus des Zollhauses.
Zum Verkauf bei Tho's Thompson,
(72§) Importeur, Nr. 21, South-Straße.

Für Milchleute und Andere.
Brown Stuff, Middlings, Korn-Chop, Korn-Mehl, Heu Hafer, Korn, rc. beständig vorräthig und zum Verkauf billig bei B. B. Klinefelter,
(72-4) Nr. 180, Light-Straße-Werfte.

Kalk, Kalk, Kalk!
Der Unterzeichnete ist nun im Stande, Bau Unternehmern und Anderen Holz-gebrannten Kalk bester Qualität zu den billigsten Preisen zu liefern.
Diejenigen die welchen gebrauchen, thun gut, wenn sie bei ihm vorsprechen, bevor sie anderswo kaufen.
B. B. Klinefelter,
(72,58,81,4,7,9,3) Nr. 180, Light-Straße-Werfte.

Show-Cases (Glaskasten),
verfertigt von John Mayer,
(Mz12.1J) Nr. 20, McClellan-Straße. — (Alley)

Auflösung einer Geschäfts-Verbindung.
Die bisher unter der Firma Chance & Green bestandene Geschäfts-Verbindung als Auktionatoren und Commissionaire in Nr. 98 und 100, Baltimorestraße ist heute aufgelöst worden. Jeder der Unterzeichneten ist autorisirt, die Geschäfte der Firma zu setteln. — Baltimore, den 15. Februar 1858.
James R Chance.
Charles B. Green.
Der Unterzeichnete, Nachfolger im Auktionsgeschäfte von Chance & Green, Nr. 98 und 100, Baltimorestr., hat das ganze Interesse von Charles B. Green gekauft, und wird das obengenannte Geschäft am früheren Platze fortsetzen und bittet die der alten Firma so reichlich zu Theil gewordenen Begünstigung auch auf ihn zu übertragen.
James R Chance, Aukt.,
(43-) Nr. 98 und 100, Baltimorestraße, Ecke von Hollidaystraße

Aechte Bremer Neunaugen
große, süße Bamberger Zwetschen, große Böhmische Tafelbirnen, Sardines, Sardellen, Limburger und Schweizer-Käse an Wiederverkäufer billigst bei
M. Schneider & Co.
(682) Nr. 46, South-Howard-, nahe Prattstraße.

Ausgezeichnete deutsche Kartoffeln bei Stellmann Hinrichs & Co.,
(71-4) Nr. 21, Hannoverstraße.

Astrologie!
Dr. S. Funteburg, der deutsche wissenschaftlich gebildete Astrolog, der wundervolle Philosoph, ist wohnhaft in Nr. 7, Fountainstraße und alle Zeit zu finden in Fells-Point. Er ist im Stande in allen Krankheiten oder sonstigen Umständen, in Familien-Geschäften oder Heiraths-Angelegenheiten, in Liebesgeschichten oder in andern Schwierigkeiten, in denen Leute sich nicht zu helfen wissen, in Hexerei und Zauberei von Menschen oder Vieh, oder wenn die Leute (was) unglücklich sind, zu helfen; auch wenn Leuten etwas gestohlen ist, es wieder herbeizubringen; oder Auskunft zu geben in Liebesgeschichten für Alle u jederzeit; sowie Allen, denen etwas Unrechtes angethan ist, davon zu helfen, in Hexerei oder Zauberei auf alle Arten.
(Mz17,1Mt.) Dr. S. Funteburg.
Nr. 7, Ecke von Fountain- u. Washingtonstr.

Garten- & Feld-Sämereien sowie **Ackerbau-Geräthe und Maschinerie.**
Der Unterzeichnete macht Farmer und Gärtner auf seinen Vorrath von frischen und ächten Sämereien aufmerksam. Dieselben bestehen aus allen vorzüglichsten Sorten, von den besten Produzenten Europa's und Amerika's bezogen sowie aus einer allgemeinen Auswahl von Feld-Sämereien. Alle Aufträge werden mit der größten Sorgfalt ausgeführt.
Eine große u. allgemeine Auswahl von Ackerbau-Gerätschaften und Maschinerieen sind jederzeit vorräthig und werden dieselben im Groß- und Klein-Verkauf zu billigen Preisen abgelassen.
Thomas Norris,
Niederlage von Ackerbau-Geräthen und Sämereien,
(Mz18.1J) Nr. 48, Lightstraße, Baltimore.

Spezial-Notiz
Dampfschiff Vanderbilt
Das großartige Ver. Staaten Post Dampfschiff „Vanderbilt", von 5268 Tonnen Gehalt, Capitain P. E. Lefevre, wird **Samstag, 10. April, Mittags um 12 Uhr** nach Southampton und Havre abfahren.
Passage-Preise.
Erste Cajüte $130 und $100, zweite Cajüte $75 u. $30.
N. B. Es wird eine beschränkte Anzahl 3. Klasse Passagiere angenommen. Durch-Billets nach Southampton, London, Havre, Rotterdam, Antwerpen oder Bremen mit voller Beköstigung $35.
Wegen Passage oder Fracht wende man sich zeitig an den General-Agenten D. Torrance.
63-80) Nr. 5 Bowling Green, New-York.

Burden's Pferde- & Maulthier-Hufeisen aller Größen, garantirt.
Diese Hufeisen werden auf Henry Burden's neuer Patent-Maschine fabrizirt. Es werden Löcher durchgeschlagen, passend zum Einschlagen der Nägel. Hufschmiede ersparen mehr als 50 Prozent bei'm Gebrauch dieser Hufeisen.
Hufeisen für Pferde.

Gewöhnliche Form.	Gouvernem'ts-Form. (Gewicht)	Maulthier-Hufeisen. (Gewicht)
Nr. 1, 2, 3, 4, 5 einzeln	Nr. 1 14 Unz.	Nr. 1 12 Unz.
Nr. 1 und 2 assortirt	„ 2 1 Pf. 1 „	„ 2 13 „
Nr. 1, 2 u. 3 assortirt	„ 3 1 Pf 2½ „	„ 3 15 „

Nr. 1, 2, 3 und 4 assortirt — jedes Fäßchen 100 Pfd.; Nr. 1 die kleinsten. Eine vollständige Auswahl ist jetzt im Laden und zu Fabrikpreisen zu verkaufen bei E. Pratt & Bruder,
(Mz13,1Mt.) Nr. 27 und 29, Süd-Charlesstraße.

Billige und gute Grocerieen! bei **Samuel Edmonds und Bro.**
(Ecke von Pearl- und Lexington-Straße.)
Guter Zucker zu 6¼ und 8 Cents; gebrannter Rio-Kaffee zu 14 und 16 Cts.; Deutsche Pflaumen zu 12½ Cents; Olivenzweig-Schinken, sehr fein zu 14 Cts.; Baltimore do zu 12½ Cts.; Porto Rico Molasses zu 31 Cts per Gallone; Bester Syrup zu 60 Cts. per Gallone; Gegossene Lichter, beste Qualität zu 16 Cts.; Reis zu 5 Cts.; Gerste zu 8 Cts.; Oswego-Stärke zu 10 Cts.
Für die Güte der Waaren wird garantirt und werden dieselben kostenfrei in's Haus geliefert.
Samuel Edmonds & Bro.,
(Mz12,3Mt.) Ecke von Pearl- und Lexington-Straße.

Hillberg & Schauer, Merchant-Tailors,
Nummer 23, South-, nahe Secondstraße, gegenüber der „Bank of Commerce".
Die Unterzeichneten machen ihren deutschen Freunden und dem Publikum überhaupt die ergebenste Anzeige, daß sie sich am obigen Platze etablirt haben u. nunmehr im Stande sind, alle ihnen werdenden Aufträge in bester und modernster Weise auszuführen. Sie haben stets ein Lager der elegantesten französischen und englischen Stoffe vorräthig und empfehlen ihr Geschäft unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung. (Mz8,3Mt.)

Deutsche und englische Schule von F. Knapp,
Nr. 13, Süd-Frederickstraße.
Es wird von sieben Lehrern vollständiger Real-, Sprach-, Schreib-, Gesang- und Zeichnungs-Unterricht ertheilt. Lectionen im Französischen und Lateinischen, sowie im Clavierspielen auf Verlangen. Für weibliche Handarbeiten ist eine Lehrerin angestellt.
Auch werden Schüler in Kost und Logis genommen.
(Aug.26,12Mte)

Englischer Sprach-Unterricht.
Montag, den 16. November, Abends 8 Uhr, wird der Unterzeichnete eine neue Klasse zur Erlernung der englischen Sprache eröffnen. Der Unterricht wird auf eine leicht verständliche Weise ertheilt und ist besonders darauf berechnet, die Theilnehmer in möglichst kurzer Zeit in den Stand zu setzen, sich in bemerkter Sprache richtig auszudrücken. Preis $1.00 für den Monat, im Voraus zahlbar. Unterricht wird 3 Mal wöchentlich Abends ertheilt.
L. Frey,
Nr. 51, N.-Gaystraße,
(2683) der „Steinkirche" gegenüber.

Ph. Wacker'sche Schule.
Erfahrung, sowie die Aufmunterung zahlreicher Freunde meiner Anstalt bestimmen mich, am 1. März l. J. eine Vorbereitungsklasse für meine Schule für Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren in's Leben zu rufen. Diese Schule soll nicht die Stelle der sogenannten Klein Kinderschulen, wie solche in Deutschland bestehen, als bloße Bewahr- und Spielanstalt vertreten, sondern ihr Zweck ist: dem sittenveredelnden Einfluß und fortwährenden Überwachten Verkehr auf der Straße vorzubeugen; das Kind auf geistige und körperliche Weise anzuregen und namentlich dessen Seelenkräfte für den nachfolgenden geordneten und zusammenhängenden Schulunterricht empfänglich zu machen. Von diesem Standpunkte aus betrachtet, wird eine freudige Begrüßung der Anstalt wohl vorauszusehen sein, und ich erbitte mir die Theilnahme meiner Freunde. Anmeldungen werden in meinem Hause entgegengenommen.
(Jan.28,2Mte) Ph. Wacker.

Unterricht in der englischen Sprache!!!
Der Unterzeichnete zeigt hiermit an, daß er von nun an den Unterricht in der englischen Sprache, sowohl privat als in einer Klasse, nur in seinem Hause ertheilt.
Dr. A. Günzburg,
(252) Nr. 101, Mulberrystraße.

Bekanntmachung.
Thos. W. Griffin, Friedensrichter für die erste Ward, hat seine Office in Nr. 178 Broadway, nahe Canton Avenue, eröffnet. Alle ihm übertragenen-Geschäfte werden zuverlässig und pünktlich besorgt; auch sind stets pünktliche und thätige Constabler in Bereitschaft.
NB Urkunden, Pacht-Contrakte, Pfandverschreibungen, Kaufbriefe, Testamente und Papiere jeder Art zur Registratur werden mit Sorgfalt aufgezeichnet und Bescheinigungen zu jeder Stunde besorgt. (Dez.29,6Mte)

Blätter für freies religiöses Leben von Friedr. Schünemann-Pott,
Sprecher der deutsch. freien Gemeinde in Philadelphia, sind durch Unterzeichneten zu beziehen.
Preis 75 Cts. per Jahr. W. R. Schmidt,
(50§) Nr. 55, Nord-Gaystraße.

Administrations-Anzeige.
Nachricht wird hiermit gegeben, daß die Unterzeichnete vom Waisengerichte der Stadt Baltimore Vollmacht zur Verwaltung des Nachlasses, mit angehängtem Testamente für Unterzeichnete selbst, des allhier verst. Nicholas Rothermel erhalten hat. Alle, die Forderungen an diesen Nachlaß haben, werden hiermit aufgefordert, solche nebst den nöthigen Belegen am oder vor dem 19. Sept. 1858 einzureichen und geltend zu machen, oder zu gewärtigen, daß sie ihrer Ansprüche an diesen Nachlaß gesetzlich für verlustig erklärt werden mögen. Alle, die Zahlungen an diesen Nachlaß zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, solche unverzüglich an Unterzeichnete zu leisten.
Barbara Rothermel,
(67,73 79,85) Administratorin.

Administrations-Anzeige.
Nachricht wird hiermit gegeben, daß der Unterzeichnete vom Waisengerichte der Stadt Baltimore Vollmacht zur Verwaltung des Nachlasses, mit angehängtem Testamente für Unterzeichnete selbst, des allhier verstorbenen Henry Happel erhalten hat. Alle, die Forderungen an diesen Nachlaß haben, werden hiermit aufgefordert, solche nebst den nöthigen Belegen am oder vor dem 10. September 1858 einzureichen und geltend zu machen, oder zu gewärtigen, daß sie ihrer Ansprüche an diesen Nachlaß gesetzlich für verlustig erklärt werden mögen. Alle, die Zahlungen an diesen Nachlaß zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, solche unverzüglich an Unterzeichneten zu leisten.
(55,60,66,72) L. M. Reynolds, Administr.

Administrations-Anzeige.
Nachricht wird hiermit gegeben, daß der Unterzeichnete vom Waisengerichte der Stadt Baltimore Vollmacht zur Verwaltung des Nachlasses (mit angehängtem Testamente für den Unterzeichneten selbst) des allhier verst. John Henry Rolker erhalten hat. Alle, die Forderungen an diesen Nachlaß haben, werden hiermit aufgefordert, solche nebst den nöthigen Belegen am oder vor dem 9 Sept. 1858 einzureichen und geltend zu machen, oder zu gewärtigen, daß sie ihrer Ansprüche an diesen Nachlaß gesetzlich für verlustig erklärt werden mögen. Alle, die Zahlungen an diesen Nachlaß zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, solche unverzüglich an den Unterzeichneten zu leisten.
(58,64,70,6) Anna Margaretha Rolker, Adm.

Administrations-Anzeige.
Nachricht wird hiermit gegeben, daß die Unterzeichnete vom Waisengericht der Stadt Baltimore Vollmacht zur Verwaltung des Nachlasses (mit angehängtem Testamente für Unterzeichnete selbst) des allhier verstorb. Joseph Förtsch, erhalten hat. Alle, die Forderungen an diesen Nachlaß haben, werden hiermit aufgefordert, solche nebst den nöthigen Belegen am oder vor dem 10. Oktober 1858 einzureichen u. geltend zu machen, oder zu gewärtigen, daß sie ihrer Ansprüche an diesen Nachlaß gesetzlich für verlustig erklärt werden mögen. Alle, die Zahlungen an diesen Nachlaß zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, solche unverzüglich an Unterzeichnete zu leisten.
Margarethe Förtsch,
(66,72,8,84) Administratorin.

Verlangt und Gesucht.

Verlangt:
Ein guter Barbier-Gehülfe in Forreststraße, Nr. 166, zwischen Hillen- und Frenchstraße. (71-5)

Verlangt:
4 Piano-Kastenmacher, um nach Virginien zu gehen; nur gute Arbeiter brauchen sich zu melden. — Ebenso ein lediger Tischler nach Süd-Carolina. Nachzufragen bei Louis Stirn u. Co.,
(71-3) Nr. 523, West-Baltimore-Straße.

Verlangt:
Ein Mann der die Farm- und Garten-Arbeit, sowie mit Pferden umzugehen versteht, auf eine Farm ganz nahe der Stadt. Zu melden in der Office des „Correspondenten". (71-3)

Gesucht:
Ein Haus nebst Laden für einen Maler und Lakirer wird zu miethen gesucht. Adressen sind in Nr. 222 Germanstraße abzugeben. (71-3)

Verlangt:
Ein reinliches arbeitsames Mädchen für die Hausarbeit findet ein gutes Unterkommen bei Dr. M. Wiener,
(67-) Nr. 4, Süd-Frederickstraße.

Zu vermiethen.

Zu vermiethen:
Vier kleine Häuser; eines Nr. 69 in French-, nahe Exeterstraße, für $6,50 per Monat; eines in Lerews-Alley, Ecke von Ivy Straße, für $6 per Monat; und zwei in Raborg-Straße, das eine, Nr. 35, enthaltend acht große Zimmer mit großem Keller, großen Hofräumen mit Seite Alley's, das eine für $9 per Monat und das andere, Nr. 33 welches während der letzten fünf Jahre als Laden benutzt wurde, für $10 per Monat, dasselbe paßt zu irgend einem Geschäft. Zu erfragen bei Joseph McKeever,
Nr. 194 West-Madison-Straße,
(71-6) nahe Biddle-straße, oder an Ort u. Stelle.

Zu vermiethen:
Eine Farm von 11 Acker guten Landes an der Philadelphia Turnpike, 6¼ Meile von der Stadt, nahe Blue Ball Tavern. 8 Acker davon sind geklärt, der Rest Holzland. Die Improvements bestehen aus einem 2 stöckigen Frame-Hause und Stall. Näheres zu erfragen bei John Stier,
(71-3) Nr. 11, Elliottstraße (Canton.)

Zu vermiethen:
Haus, Stall und 4 Acker Land, geeignet für Gärtner oder Fleischer. Eine Quelle fließt durch das Besitzthum. Dasselbe liegt an der Frederick Road nächst Mount Olivet Cemetery, ½ Meile unterhalb der Stadtgrenze. Auf Verlangen wird eine Lease gegeben. Zu erfragen bei Georg R. Rittenhouse,
(68,70,2,4) Nr. 537, W.-Fayettestr.

Zu vermiethen:
Ein Haus mit Stall in Howestead, für ein Milchgeschäft geeignet, 400 Fuß von der Harford Road in Castle's Avenue, ist zu vermiethen, wenn man sich meldet bei Peter Lipphardt, 1¼ Meile an der Harford Road. (70 2)

Verkaufs-Anzeigen.

Dampf-Maschine zu verkaufen.
Eine Dampf Maschine von 3 Pferdekraft, mit rückgängiger Bewegung, und ein tragbarer Herd, für einen Schlosser passend, sind zu verkaufen in dem Trödelladen von Meekins,
Nr. 45, West-Prattstraße,
(72 7) nahe Spears Werfte.

Billig zu verkaufen:
Ein Haus mit Scheuer und Stall und 1 Acker Land an der Belair-Road, 3 Meilen von der Stadt, nahe Herring Run. Zu erfragen an Ort und Stelle.
(71-4) Lorenz Rageler.

Eine seltene Gelegenheit!
Zu verkaufen der Vorrath und Einrichtung eines mehrere Jahre etablirten Provisions-Ladens. Die Lage ist ausgezeichnet und die Kundschaft eine sehr bedeutende. Das Haus wird an einen guten Miethsmann billig und, wenn verlangt, auf eine Reihe von Jahren vermiethet. Näheres bei dem Eigenthümer A. Heil,
(68-73) 137, Roß-Straße.

Zu verkaufen, verpachten oder vermiethen:
das „Patapsco-Hotel", sowie 2000 Fuß Front an der First-Straße in Brooklyn A. A. County. Vorschüsse zu Bauten werden an Personen, die pachten, gemacht. Ebenso 3 dreistöckige Backsteinhäuser und Läden in der Baltimorestraße, gegenüber Franklin-Square.
A. F. W. R. Seevers,
(Mz19,1Mt) Nr. 79, Exchange Place.

Zum Verkauf.
Eine gut eingerichtete Bäckerei, da der Eigenthümer Baltimore verläßt. Näheres zu erfragen in der Office des „Correspondenten". (67-72)

Schenkwirthschaft zu verkaufen:
Eine sich im blühendsten Zustande befindende sehr einträgliche Schenkwirthschaft im westlichen Theile der Stadt ist unter annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen, da der gegenwärtige Besitzer ein anderes Geschäft beginnen will. — Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des „Correspondenten". (67-)

Zu verkaufen und zu verpachten.
5 Häuser, 2 dritthalbstöckige mit einstöckigen Hintergebäuden, 3 dreistöckige mit einstöckigen Hintergebäuden, sind unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen und an Ost-Monument-, nahe Bondstraße belegen. Ebenso sind Grundstücke an Monument- und Bondstraße und einige an Bethel-, nahe Monumentstraße, billig zu verpachten. Zu erfragen bei Peter Rose, von der Firma Maynard u Rose, Nr. 46, Süd-Calvert-, nahe Lombard-Straße. (Mz6,1Mt. Samst. u Mittw.)

Verkauf von Land.
Der Unterzeichnete ist Willens, unter sehr annehmbaren Bedingungen 1300 bis 1500 Acker werthvolles Land zu verkaufen, welches in den Counties von Richmond und Westmoreland im Staate Virginien liegt, und zwar zwischen dem Rappahannock- und Potomac-Flusse, und drei Meilen von Warsow, der Hauptstadt von Richmond County. Der größte Theil des Landes befindet sich nur drei Meilen von schiffbaren Gewässern; ebenso sind Mühlen und verschiedene Kirchen in der Nähe. Die Lage ist gesund und der Boden gut. Wegen weiterer Auskunft wende man sich in englischer Sprache an den Unterzeichneten an Ort und Stelle, oder an E. Stewart, Nr. 70, Lightstr.-Werft, Baltimore.
Richard H. Stewart,
(Mz18,2Mte) Post-Office Warsaw, Virginien.

Zum Verkauf.
Eine Farm von 135 Acker vorzüglichen Landes in Preston Co., Va. 10 Meilen von Oakland und 3 Meilen von West-Union gelegen. 75 Acker davon sind geklärt, der Rest ist vorzügliches Holzland. Die Improvements bestehen aus einem 2-stöckigen Frame-Haus mit Scheunen und Stall, einem Obst- und Gemüsegarten. Das geklärte Land ist mit einer guten Fenz versehen. Dieselbe wird unter mäßigen Bedingungen abgelassen, wenn man sich sofort meldet in der Office des „Correspondenten".
J. D. Weils, Storekeeper in German Settlement, Va., kann nähere Auskunft über den Platz geben, und denselben zeigen. (Mz15,1Mt)

Farm zu verkaufen.
Die Strecke Land, als „Marley" bekannt, an Marley Creek gelegen und angrenzend, nicht ganz 9 Meilen zu Land und ungefähr eben so weit durch schiffbares Gewässer von Baltimore entfernt. Die Annapolis Road durchschneidet zum Theil das Land, so daß 379 Acker östlich und 72 Acker westlich von genannter Road liegen. Ungefähr 125 Acker sind cultivirt, der Rest ist mit Waldung, größtentheils Kastanienholz bestanden. Dieses Land gehört seiner Qualität nach zum besten in Ann Arundel County indem es im Allgemeinen einen tiefen Lehmboden hat von etwas zäher, und ein Theil von etwas leichterer Qualität, und sich vortrefflich zur Markt-Produktion und ein großer Theil zu Gras eignet. Es befindet sich darauf ein junger Obstgarten von 10.0 Pfirsich- und 100 Aepfelbäumen der besten Sorte. Vortreffliche Quellen reinen Wassers sind auf diesem Lande in Ueberfluß. Die Gebäulichkeiten bestehen aus einem Framehause mit 4 Zimmern, Stallung für sechs Pferde, nebst einem Block- und einem Frame-Hause für Arbeiter. Dieses Land kann in kleine Farmen oder kleine Grundstücke zur Befriedigung kleinerer Landwirthe eingetheilt werden, da sein großer Schifffahrts-Verkehr für Marktgeschäfte und Herbeischaffung von Dünger Gelegenheiten bietet, die nicht übertroffen werden können.
Die Zahlungsbedingungen sind leicht.
Dieses Land wird in kleinen Farmen verkauft werden, je nach Wunsch des Käufers.
John Barker,
(Mz5,1Mt) Nr. 362, Nord-Eutawstraße.

Verkauf von Garten- und Farm-Land.
Die „Curtis'-Creek Mining, Furnace- und Manufacturing-Compagnie" bietet 6000 Acker Garten- und Farm-Land zu günstigen Bedingungen zum Verkauf an und wird solches in Parzellen von einem oder mehr Acker abtreten.
Auch verkauft dieselbe eine Wasserkraft von 20 Fuß Fall und mit unversiegbarem Zufluß. Dieselbe wurde früher zum Betrieb eines Schmelz-Ofens und einer Mühle benutzt. Das Land liegt in einer Entfernung von 4 Meilen von der Lightstr.-Brücke, in Anne Arundel County, ist wohl bewässert durch nie versiegende Quellen, liegt in einer sehr gesunden Gegend und hat einen Landungsplatz und Werft am Curtis'-Creek. Sobald 50 Familien sich angesiedelt haben, wird eine Verbindung per Dampfboot mit Baltimore eingerichtet werden.
Kauflustige können eine Karte nebst Beschreibung des Landes durch den Unterzeichneten in dem Geschäfts-Lokal des Hrn. J. A. Weston & Co., Nr. 41, Süd-Charlesstraße, oder bei dem Agenten der Gesellschaft, Hrn. Henry Bauer, Nr. 64, Süd-Eutawstraße, oder in Zwanziger's Brauerei, Nr. 129, Camdenstraße, gratis erhalten.
John Glenn, Agent.
Bedingungen:
Ein Viertel baar, der Rest nach ein, zwei und drei Jahren zu zahlen. Käufer größerer Parzellen haben Anspruch auf längere Frist. Stadt-Grundbesitz, Hypotheken und Stocks werden in Tausch genommen.
Diese Gelegenheit bietet deutschen Ansiedlern, die Garten- oder Markt-Farmen suchen, welche direkte Communication mit der Stadt haben, eine günstige Gelegenheit zum Ankauf.
(Febr.4,3Mte,3mpW) John Glenn.

Zum Verkauf.
18 Acker Land mit Improvements nahe St. Clair Lane und nahe der Stadtgrenze. — 17 oder 18 Acker ungefähr 5½ Meile an der Belair-Road mit Improvements. — 280 Acker an der Philadelphia Eisenbahn (bei Harewood). — 15 Acker nahe der Harford Turnpike ungefähr 5½ Meile von der Stadt. — 2 Farmen in Carroll County ungefähr 6 Meilen von Westminster (sehr billig) und noch viele andere Farmen in verschiedenen Theilen des Landes. — 2 Häuser in Williamstr. — 3 Häuser in Monumentstr. — Laden und Wohnhaus in Prestonstr. — 3 Häuser in Edenstr. — 2 zweistöckige Häuser in Abbottstr. — 1 Haus in Chatsworthstr. — 4 Häuser auf der Westseite von Calhounstr. — 1 Haus in der Ehlwstr. — 1 Haus in der Saratogastr. — 1 Haus in der Dolphinstr. und viele andere Häuser in verschiedenen Theilen der Stadt. Grund zur Pacht im Broadway, in der Madison, Monument, McElderry, Jefferson, Baltimore und anderen Straßen, sowie in der Belair-Avenue.
Näheres zu erfahren bei
Glocker & Norris;
Nr. 63, Fayettestraße, 1 Thür westlich vom „Ranson House".
NB. Deeds, Testamente und andere Dokumente werden pünktlich ausgeführt und Geschäften am Waisengericht schenken besondere Aufmerksamkeit
(171§) Glocker & Norris.